



Kein Fassanstich 2020. Archivbild: Palmizi

Stell' dir vor, es wäre SchoWo

Eine Festschrift und eine
Weinedition sollen helfen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS PÖSCHKO

Schorndorf. Noch dreieinhalb Wochen, dann wär's so weit: Die SchoWo wäre mit dem obligatorischen Fassanstich durch Oberbürgermeister Matthias Klopfer eröffnet, die Stadt wäre voller feiernder Menschen und Intimus würde sein Unwesen treiben. Aber leider: Es bleibt beim Konjunktiv, aber viele möchten sich ein Jahr ohne SchoWo immer noch nicht vorstellen. Und sich einfach nur auszumalen, wie's wäre, wenn SchoWo wäre, ist gar nicht so einfach. Vielleicht helfen ja zwei Angebote der SchoWo-Macher. Zum einen soll etwa zur SchoWo-Zeit die Festschrift mit einem Rückblick auf 50 Jahre SchoWo, an der – unter Federführung von Sabine Reichle – seit längerem getüftelt, geschrieben und gestaltet wird, erscheinen, zum andern wird rechtzeitig zum geplanten SchoWo-Termin – initiiert von Geschäftsführer Albrecht Schurr, der die SchoWo noch von seiner Zeit bei der Remstalkellerei kennt – eine Wein-Sonderedition der Fellbacher Weingärtner unter dem Arbeitstitel „Private SchoWo“ erscheinen. In 500-facher Auflage werden jeweils zwei Weine, ein weiß gekelterter Trollinger-Lemberger (Jahrgang 2019) und ein Spätburgunder Kabinett trocken (Jahrgang 2017), mit Sonderetikett angeboten, wobei je verkaufte Flasche ein Euro als Spende abgezwickelt wird. Vielleicht ist das zur Abwechslung ja auch mal was für den klassischen SchoWo-Biertrinker.

SchoWo-Zeitungen gesucht

Vollends rund wird die SchoWo-Illusion 2020, wenn sich an einem schönen Sommerabend, wenn die Stadt in Nicht-Corona-Zeiten brummen würde, der Weingenuß mit der Lektüre der SchoWo-Jubiläums-Festschrift verbindet, die sich laut SchoWo-Vorstand Jürgen Dobler einerseits auf der Zielgeraden befindet, andererseits aber immer noch so flexibel gestaltet ist, dass durchaus noch das eine Bild oder die andere Begebenheit einfließen könnte. So werden für diese SchoWo-Chronik dringend noch die SchoWo-Zeitungen beziehungsweise SchoWo-Zeitungsbeilagen aus den Jahren 1986, 1987, 1989, 1990, 1991, 1992, 1995, 1996 und 2003 gesucht. „Wer hat da was oder wer weiß, wer was hat?“, fragt Jürgen Dobler, der die Zeitungen sowohl leihweise übernehmen als auch käuflich erwerben würde. Hauptsache, die Festschrift wird noch bunter, als sie es jetzt schon zu werden verspricht.

Stück Stadt- und Zeitgeschichte

Denn mittlerweile, macht Dobler schon mal Appetit aufs Lesen und Anschauen – vielleicht sogar an einem Platz, an dem man sich während der SchoWo immer besonders gern aufhält –, hat sich die Chronik auf etwa 200 Seiten ausgewachsen. Aus dem ursprünglich geplanten Buch ist eine Art Zeitschrift im Geo-Format geworden, in dem sich die ganz unterschiedlichen SchoWo-Perioden in Wort und Bild entfalten. Schließlich hat die SchoWo schon verschiedene Akteure gesehen: den HGV, die Stadt gemeinsam mit den Wirten und schließlich die Vereine, die, formiert in einer SchoWo-Arbeitsgemeinschaft, das Stadtfest vollends zur Blüte gebracht haben. Insofern soll diese Festschrift zweierlei sein: der Beleg dafür, dass die SchoWo weit mehr ist als Biertrinken und Würstchen, und zweitens ein Stück jüngere Stadtgeschichte und ein halbes Jahrhundert Zeitgeschehen. Mit vielen Gesichtern und Geschichten, an die sich der eine oder andere treue SchoWo-Gänger – und natürlich auch die SchoWo-Gängerin – möglicherweise noch gut erinnern kann.

Der digitale Umweg ins Ziegeleiseebad

Online-Tickets bedeuten weniger Andrang, aber mehr Umstand, Schwimmen wie in Vor-Corona-Zeiten nur morgens möglich

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BARBARA PIENEK

Schorndorf.

Endlich Freibadwetter – doch eineinhalb Wochen nach der Wiedereröffnung hält sich der Besucherandrang im Ziegeleiseebad noch sehr in Grenzen: In den Becken und auf den Liegewiesen ist kaum was los. Hat in der vergangenen Woche das wenig sommerliche Wetter die Gäste ferngehalten und nur den besonders treuen Frühschwimmern nichts ausgemacht, zeigt sich jetzt, was auch Bäderbetriebsleiter Jörg Bay immer wieder zu hören bekommt: Vielen Gästen ist die Online-Anmeldung offenbar zu umständlich. Einzig in den Morgenstunden von 9 bis 11 Uhr ist Baden wie in Vor-Corona-Zeiten möglich: mit gültiger Saison- und Jahreskarte, Wert- und Zehnerkarte – und ohne Online-Registrierung. Ein Anmelde- und Registrierungsformular, um Infektionsketten nachverfolgen zu können, gibt es nur vor Ort.

Für die weiteren Zeitfenster – von 12 bis 15 Uhr und von 16 bis 20 Uhr, dazwischen wird gründlich desinfiziert – ist eine Voranmeldung über das Online-Portal www.baderbetriebe.stadtwerke-schorndorf.de notwendig und der Check-in über einen Scanner nur mit ausgedrucktem oder auf dem Smartphone gespeicherten Online-Ticket möglich. Wer deshalb seine im Vorverkauf gekaufte Saisonkarte nicht oder nicht so ausgiebig nutzen kann, kann das Geld an der Freibadkasse zurückverlangen. Doch mit der Online-Registrierung soll sichergestellt sein, dass möglichst wenig Andrang an der Kasse herrscht und sich nicht mehr als 900 Badegäste zeitgleich auf dem Gelände aufhalten. Bei freien Kapazitäten ist eine Anmeldung aber auch bis kurz vor dem Badesbesuch möglich. Doch grundsätzlich gilt: Online-Tickets können nicht storniert oder auf einen anderen Tag verschoben werden. Und: Kinder unter zehn Jahren haben ohne erwachsene Begleitperson keinen Zutritt.

Schritt für Schritt zum Ticket: Bis Freitag aber nur über PayPal

Und auch wenn sich an den Eintrittspreisen im Vergleich zum Vorjahr nichts geändert hat – Erwachsene zahlen 3,50 Euro, Kinder zwei Euro –, etwas umständlich ist der Ticket-Kauf in der Tat: Gleich zweimal müssen nicht registrierte Badegäste ihren Namen und die gesamte Adresse in das Formular eingeben, dann geht's Schritt für Schritt weiter bis zur Bezahlung, die bis Freitag dieser Woche nur über PayPal möglich ist, danach allerdings auch mit allen anderen Bezahlmethoden. In den jeweiligen Zeitfenstern ist ersichtlich, wie viele freie Plätze es aktuell noch gibt: Am Mittwoch sind's von 12 bis 15 Uhr und von 16 bis 20 Uhr noch jeweils über 700, in der Morgenschicht kommen im Moment kaum mehr als 60 Gäste zusammen.

Kein Vergleich zu Vor-Corona-Zeiten: An einem sonnigen Juni-Tag mit Wassertemperaturen zwischen 22 Grad Celsius im See und 21 Grad im Nichtschwimmerbecken sind in den vergangenen Jahren dreimal so viele Gäste ins Ziegeleiseebad geströmt. Doch für Bäderbetriebsleiter Bay ist auch klar: „Man muss alles mal anfangen. Und wenn man nicht beginnt, kann's auch nicht mehr werden.“

Corona-Probetrieb: Wo lassen sich Abläufe verbessern?

Eineinhalb Wochen nach der Freibaderöffnung befindet sich das Ziegeleiseebad für ihn noch im Corona-Probetrieb, in dem es ums Erfahrungsgewinn geht: Wo sind die Engstellen, wo lassen sich Abläufe verbessern oder vereinfachen? Da Bay täglich E-Mails mit Verbesserungsvorschlägen bekommt, ist es ihm wichtig, dass Badegäste, die jede seiner Entscheidungen hinterfragen, verstehen, dass es für ihn in erster Linie um die Sicherheit geht. Für einen Corona-Hotspot will er nicht verantwortlich sein. Und tatsächlich gibt es aus seiner Sicht im Moment auch nur diese beiden Optionen: ein eingeschränkter Betrieb oder gar kein Betrieb.



Bei schönstem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen nur zu Corona-Zeiten möglich: Schwimmen im fast leeren Ziegeleisee. Fotos: Schneider

Und so dürfen sich in der Corona-Saison eben nicht mehr als 900 Personen zeitgleich auf dem Freibadgelände aufhalten. Wer Grippe- oder Erkältungssymptome hat oder gar mit Sars-CoV-2 infiziert ist, bleibt zu Hause. Auf dem gesamten Gelände, im Kasenbereich, in den sanitären Anlagen und auf dem Parkplatz gilt ein Sicherheitsabstand von 1,5 Metern zu anderen Badegästen. Auch im Wasser gilt: Abstand halten! Das Überholen von anderen Schwimmern ist nicht erlaubt. Sammelumkleiden und Föhnbereiche sind gesperrt, das Gleiche gilt für die Warmwasser-Duschen. Die Rutsche wird vom Schwimmmeister geöffnet: Abstandhalten ist auch hier angesagt, mehr als eine Person darf nicht auf die Rutsche. Auf dem Spielplatz müssen Abstände ebenfalls eingehalten werden, die Tischtennisplatten dürfen genutzt werden, doch die Beach-Volleyball-Felder bleiben vorerst geschlossen. Auf der Liegewiese können als geschlossene Gruppe nur Personen aus maximal zwei Haushalten nebeneinanderliegen, zu anderen Gruppen gilt der 1,5-Meter-Sicherheitsabstand. Auf dem gesamten Freibadgelände sind Bodenmarkierungen und Laufwege ausgeschildert. Eine Maskenpflicht besteht nur da, wo der Mindestabstand nicht eingehalten werden kann, also in den sanitären Anlagen, im Schwimmmeisterraum und im Kasenbereich.

Hallenbad: Ab Ende Juli dürfen wieder 150 Gäste zeitgleich rein

Wird Ende Juli auch das Hallenbad wieder eröffnet – für maximal 150 Badegäste pro Zeitfenster –, gilt auch dort: Morgens ist Schwimmen ohne Anmeldung möglich, danach geht's nur mit Online-Registrierung.



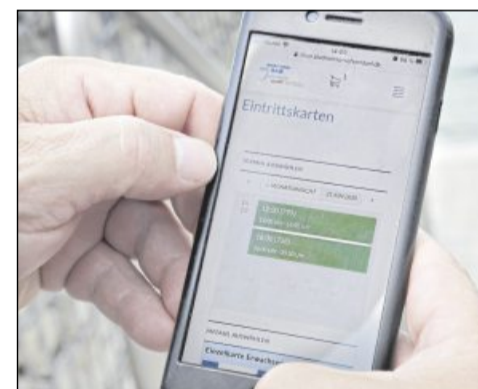
Abstandhalten ist in Corona-Zeiten im ganzen Ziegeleiseebad angesagt: Im Eingangsbereich, in der Gastronomie, in den Becken und natürlich – wie hier angezeigt – im Bereich der Treppen, die nur einzeln benutzt werden dürfen.



Bäderbetriebsleiter Jörg Bay zeigt, wie der Eintritt über den Scanner am Eingang und mit dem Online-Ticket auf dem Smartphone funktioniert.

Außerdem gilt: Abstand halten in allen Becken, am Sprungturm sowie im Rutschenbereich und im Bistro angesagt. In den Duschräumen und den Toilettenräumen dürfen sich dann nur maximal zwei Personen gleichzeitig aufhalten, Dauerduschen ist tunlichst zu unterlassen.

Simmt der Gemeinderat dieser Neukonzeption zu, kann Bay auch endlich alle seine Mitarbeiter wieder aus der Kurzarbeit holen. Sie werden gebraucht, schließlich ist der Personalaufwand in Corona-Zeiten mit allen Sicherheits- und Hygienevorschriften deutlich höher als zu Normalzeiten. Für Bay zeigt das aber auch, dass die Entscheidung richtig war, die Teilortbäder in dieser Saison ausnahmsweise nicht zu öffnen: „Das wäre personell gar nicht machbar gewesen.“



Etwas umständlich, aber machbar: Online-Registrierung fürs Ziegeleiseebad

Grausamkeiten in Sauna und Oskar-Frech-Bad

■ Um den schon vor der Corona-Krise in Schiefelage geratenen städtischen Haushalt zu stabilisieren, müssen auch Sauna- und Schwimmbadbesucher vom kommenden Jahr an mit einer Erhöhung der Eintrittsgelder rechnen: Für die Sauna schlägt die Haushaltsstrukturkommission dem Gemeinderat eine Erhöhung für **2021 und 2022 um jeweils einen Euro** vor. Weiterhin soll die Sauna-Jahreskarte abgeschafft und ein Wochenendzuschlag von zwei Euro eingeführt werden. Es wird kein Rabatt im Weihnachtsverkauf und keine Abo+-Gutscheine mehr geben. Auch im Erlebnisbad sollen die Eintrittsgelder in den Jahren **2021 und 2022 um jeweils 50 Cent** steigen.

■ Coronabedingt sollen bei den Bädern bereits in diesem Jahr folgende Maßnahmen umgesetzt werden, sofern der Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung zustimmt: In der Sauna, die am 27. Juli wieder eröffnen soll und dann Platz für maximal 55 Gäste (statt 200) bie-

ten kann, wird der Eintrittspreis für eine **Vier-Stunden-Einzelkarte** für Erwachsene zeitweise von 14,50 auf 16 Euro erhöht. Der Vier-Stunden-Eintrittspreis für Kinder oder in der ermäßigten Version wird von 11,50 auf 14 Euro steigen. Die Gültigkeit der Jahreskarten, der Zehnerkarten, Gutscheine oder sonstige Rabatte für die Sauna wird ausgesetzt. Die Laufzeit der Jahreskarten wird um den Zeitraum der Einschränkungen verlängert. Außerdem wird die Saunakarte nicht mehr für die Schwimmhalle oder das Freibad gelten und die Eintrittskarte für die Schwimmhalle soll keinen Übergang mehr ins Freibad erlauben, weil sich sonst die Besucherzahlen nicht kontrollieren lassen.

■ Die **Eintrittspreise im Hallenbad**, das für maximal 150 Gäste (statt 750) zeitgleich öffnen kann, bleiben unverändert. Ganztageseintritte können allerdings nicht gelöst werden. Jahreskarten und Zehnerkarten behalten ihre Gültigkeit.